



# Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Hegnach

28. Jahrgang – Juli 2013

Kirchenwahl	4
Aus dem Kirchengemeinderat	6
Mitarbeiter in der Kinderbibelwoche	8
Lobpreisgottesdienst	10
Taizé	11
Das Lied von der Glocke	12
Die evangelische Gesellschaft	14
Interview mit Stefanie Pflüger	16
Gemeindespende	20
Aushängeschilder der Gemeinde	22
Predigtreihe	24
Termine Juli – Dezember 2013	25



# Endlich Ferien! Endlich frei?

## Gedanken zum Eingang



Viele Erwachsene teilen die Sehnsucht der Kinder nach Ferien und Freiheit. Aber sie tun sich schwer. Denn die Urlaubsvorbereitungen erzeugen oft Hektik und Stress. Und hat man den Alltag dann endlich hinter sich, stellt sich das Gefühl von innerer Leere und Müdigkeit ein. Oder es knirscht im Beziehungsgeflecht, weil man den ganzen Tag auf engem Raum zusammen ist. Da hilft es auch nichts, wenn man von einer Aktion zur nächsten jagt. Denn sonst macht man in demselben Strickmuster weiter wie im Alltag. Die Freiheit der Ferien ist eine ganz schöne Herausforderung!

Mir kommt dazu ein Satz des Apostels Paulus in den Sinn. Im Galaterbrief sagt er: »Zur Freiheit hat uns Christus befreit ... lasst euch also nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!« Das ist eine wichtige und notwendige Erinnerung. Freiheit gerät schnell in Vergessenheit. Ich möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, deshalb drei Vorschläge machen für eine Art »christliche Freiheitsgymnastik«. Sie soll dazu helfen, dass die Freiheit weder im Alltag noch im Urlaub aus der Übung kommt. Ich würde mich freuen, wenn Ihnen das langsame Lesen und Nachsprechen dieser Sätze gut tut und wenn Sie darin etwas spüren von der Freiheit, die Jesus Christus für uns errungen hat.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in wenigen Tagen beginnen die Sommerferien. Die Schulkinder freuen sich riesig! Für die Kinder verbindet sich mit den »großen Ferien« das Gefühl eines unvorstellbaren langen Zeitraums. Sechs Wochen lang ohne Stundenplan, Hausaufgaben und Klassenzimmer! Eine herrliche Freiheit tut sich auf. Ausschlafen, Lesen, Baden, Eisessen, Herumsausen, den Tag verbummeln – Welch ein wunderbarer Überschuss an Zeit! Kennen Sie dieses Gefühl aus Ihrer Kindheit?

### **Ich bin frei vom Joch der Sorge.**

Jetzt, für den Augenblick reicht es mir,  
dass ich einfach da bin.  
Ich atme ein und atme aus.  
Gott gab mir Atem, damit ich lebe.  
Mich drückt keine Sorge.

### **Ich bin frei vom Joch der Ansprüche.**

Ich sehe: Die Dinge sind, wie sie sind.  
Ich kann mich nicht gut oder noch  
besser machen.  
Gott macht mich gut.  
Also lasse ich mich. Verlasse mich. Auf  
Gott.

### **Ich bin frei vom Joch der Zeit.**

Ich denke manchmal: Es reicht nicht.  
Ich reiche nicht.  
Gott aber gibt genug.  
In diesem Augenblick liegt Ewigkeit

Mit guten Wünschen für eine behütete und segensreiche Sommerzeit wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen Gemeindebriefs!

*Der Herr Pastor Martin Hennig*

## ***Pfarrerwechsel in Hohenacker und Neustadt***

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass Pfarrerin Wöhrle-Ziegler und Pfarrer Ziegler unsere Nachbargemeinde Hohenacker zum 1. September verlassen werden. Pfarrerin Wöhrle-Ziegler wird Klinikseelsorgerin am Diakonieklinikum in Stuttgart, Pfarrer Ziegler übernimmt einen größeren Unterrichtsauftrag als Religionslehrer. Die Verabschiedung von Familie Ziegler, die der Hegnacher Gemeinde durch das Vikariat Ingrid Wöhrles in Hegnach und in den letzten Jahren durch vielfältige Begegnungen besonders verbunden waren, findet am Nachmittag des 15.

September 2013 in der Erhartkirche in Hohenacker statt. Während der Vakatur, die voraussichtlich bis zum Frühjahr 2014 dauern wird, übernimmt Pfarrer Hennig die pfarramtliche Vertretung und den Konfirmandenunterricht in Hohenacker sowie zusammen mit Pfarrer Maurer die Kasualvertretung. Dankbar für die vielen guten Begegnungen, wünschen wir Zieglers Gottes Segen für die kommende Zeit. Gute Wünsche begeiten auch Herrn Pfarrer Bauer, der am 29. September 2013 um 10.00 Uhr als neuer Pfarrer in der Neustädter Martinskirche durch Dekan Hertneck investiert wird.

# Kirchenwahl am 1. Dezember 2013

**A**m 1. Dezember 2013 sind Kirchenwahlen in der württembergischen Landeskirche. Fast zwei Millionen evangelische Kirchenmitglieder sind aufgerufen, ihre Stimme für neue Kirchengemeinderäte und für eine neue Landessynode abzugeben. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag religionsmündig werden, d.h. die das 14. Lebensjahr vollendet haben. Wählbar sind Wahlberechtigte, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben.

## Aufgaben des Kirchengemeinderates in Hegnach

Der Kirchengemeinderat und der Pfarrer leiten gemeinsam die Gemeinde. Zusammen treffen sie alle wichtigen finanziellen, strukturellen, personellen und inhaltlichen Entscheidungen. Die arbeitsteilig und partnerschaftlich ausgeübte Gemeindeleitung ist eine spannende Aufgabe. Sie fordert aber auch Kraft und Zeit. Die Zahl der zu wählenden Kirchengemeinderäte ist von der Größe der Gemeinde abhängig. In unserer Gemeinde werden acht Kirchengemeinderätinnen bzw. Kirchengemeinderäte gewählt.

Die Mitglieder des Kirchengemeinderats tragen für viele Aufgaben der Gemeinde die Verantwortung:

- bei der örtlichen Gottesdienstordnung
- beim Opferplan
- in der Verwaltung des kirchlichen Haushalts und des Gemeindevermögens
- beim Bau und der Erhaltung der Gebäude
- bei Festen der Gemeinde
- für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde
- bei Veranstaltungen für alle Altersstufen
- als Arbeitgeber für Voll- und Teilzeitkräfte der Gemeinde
- bei der Gewinnung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

## Aufgaben der Landessynode

Die Landessynode ist die gesetzgebende Versammlung der Landeskirche und ähnelt in ihren Aufgaben einem Parlament. Das Gremium setzt sich aus 60 sogenannten »Laien« und 30 Theologinnen und Theologen zusammen. Sie tagt in der Regel dreimal pro Jahr. Die Mitglieder der Landessynode werden in Württemberg direkt von den Kirchenmitgliedern für sechs Jahre gewählt.

Unsere Kirchengemeinde gehört zum Wahlbezirk Backnang-Waiblingen. Es werden bei uns zwei Theologinnen bzw. Theologen und drei Laien gewählt.

*Pfarrer Matthias Hennig*

## Überblick über die wichtigsten Termine bis zur Wahl

15. Juli 2013, 20.15 Uhr (Pauluskirche, großer Saal)	Informationsveranstaltung für mögliche Kandidatinnen und Kandidaten zur KGR-Wahl (Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Gemeindeglieder, die sich mit dem Gedanken einer Kandidatur für die Wahl zum KGR tragen).
9. Oktober 2013, 19.30 Uhr	Vorstellung der Synodalkandidaten/-innen (Jakob-Andrä-Haus, Waiblingen)
bis 25. Oktober 2013, 18.00 Uhr	Ende der Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Wahl des Kirchengemeinderates
28. Oktober bis 1. November 2013	Auflegung der Wählerliste und Einsprachemöglichkeit
bis Mitte November	Zustellung der Wahlunterlagen an die Wahlberechtigten. Die Briefwahlunterlagen werden automatisch mit zugesandt.
18. November 2013, 20 Uhr (Pauluskirche, großer Saal)	Öffentliche Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Hegnacher Kirchengemeinderat
1. Dezember 2013, 11.15–17.00 Uhr (Pauluskirche, kleiner Saal)	Wahl zum örtlichen Kirchengemeinderat und zur Landessynode

# Aus dem Kirchengemeinderat

In den letzten Monaten waren viele Dinge zu überlegen, zu planen und zu entscheiden: Ganz aktuell wird der Kirchturm unserer Nikolauskirche renoviert. Das Fachwerk ist teilweise verfault, durch die Feuchtigkeit begann das Holz zu modern. Der Schaden wurde fachmännisch begutachtet und ein Architektenbüro mit der Vergabe der Ausschreibung beauftragt. Ein Finanzierungsplan wurde erarbeitet, diskutiert und schließlich beschlossen. Was passiert mit der alten Lachamanglocke, die vermutlich einen Sprung hat? Wie kommen das Läute-, Uhr- und Schlagwerk mechanisch und elektronisch auf einen guten Stand? Dies und vieles, vieles mehr muss gut überlegt, durchdacht und zu guter letzt beschlossen werden. Wir hoffen, dass die Renovierungsarbeiten reibungslos laufen und wir im Herbst auf einen frisch renovierten Nikolauskirchturm blicken können.

Unser evangelischer Kindergarten ist ständig in Bewegung – sei es mit den Kindern in der neuen VÖ7-Gruppe, die seit Januar 2013 das Mittagessen im Kindergarten einnehmen; oder mit dem »BETA-Gütesiegel«,

welches die Erzieherinnen und Kinder und Eltern gemeinsam erarbeiten und im Herbst mit einer Abschlussveranstaltung am 21. Oktober 2013 feiern werden, in der das Gütesiegel überreicht werden wird. Schließlich wechseln auch Erzieherinnen den Arbeitsplatz und es müssen, zumal für unser neues Mittagessensangebot neue Mitarbeiterinnen gesucht werden. Es ist allerdings äußerst schwierig geworden, Erzieherinnen auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Durch die neuen und vielseitigen Betreuungsangebote in unserer Gesellschaft ist dieser Beruf sehr gefragt.

Was mir besonders am Herzen liegt ist das Mitarbeiter-Netz. An diesem Abend sind alle Mitarbeiter/innen der Kirchengemeinde eingeladen. Es ist spannend, der Andacht zuzuhören, sich an den Tischen darüber auszutauschen oder über weitere Fragen des Glaubens und vieles mehr zu sprechen. Wir erhalten auch immer Informationen zu verschiedenen Bereichen in unserer Gemeinde, lauschen und erleben Musik und vieles, vieles mehr. Auch unser großer Mitarbeiterabend im Advent ist ein Teil dieses Mitarbei-



Bild: Stefanie Pflüger

terseins in unserer Gemeinde. Wir feiern und genießen diesen Abend mit unterschiedlichen Schwerpunkten, mal sehen was uns dieses Jahr erwartet. Im Kirchengemeinderat werden die Impulse und Ideen für diese Abende eingebracht und entschieden und schließlich gemeinsam umgesetzt.

Und natürlich beschäftigen uns im Gremium immer wieder die Finanzen. Jedes Jahr wird der Haushaltsplan aufgestellt. Wir überlegen: Wo wollen wir in diesem Jahr mehr Geld investieren und wo müssen wir einsparen? Dies sind wichtige Entscheidungen, die nicht leichtfertig getroffen werden. Wie können wir mit dem Geld, das uns zur Verfügung steht, zufriedenstellend für alle umgehen? Im Kirchenbezirk wird gespart, Jugendreferentenstellen werden gestrichen, der neue Pfarrplan 2018 wurde mit vier Pfarrstellenreduzierungen von der Bezirkssynode beschlossen. Und was bedeuten diese Beschlüsse für uns in Hegnach? Was im Gremium dieses Jahr viel Raum einnimmt, ist die Kirchenwahl am 1. Dezember 2013. Viele Informationen müssen weitergegeben werden, eine Zeitschiene wurde

erstellt und verschiedene Dinge müssen beschlossen werden, z. B. über den allgemeinen Versand von Briefwahlunterlagen oder die Bestimmung von Zeit und Ort der Wahlhandlung.

Durch die Tätigkeit im Kirchengemeinderat komme ich mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt und mit einigen fühle ich mich eng verbunden im Glaubensleben und im Gemeindeleben, das ist ein großes Geschenk.

*Petra Dobler, 2. Vorsitzende des Kirchengemeinderats*

## Impressum

Der Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Hegnach erscheint zur Zeit drei Mal im Jahr. Verantwortlich für den Inhalt ist die Redaktion: Marija Braun-Bubalo, Annette Fehrmann, Eva Henneberger, Stefanie Pflüger, Matthias Hennig und Gerd Müller. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Dezember 2013.

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG

Auflagenhöhe: 1450

© 2013 Evangelische Kirchengemeinde Hegnach

Pfarramt: Kirchstraße 12,

71334 Waiblingen-Hegnach

Tel.: 0 71 51 / 5 28 98 · Fax: 0 71 51 / 5 84 83

E-Mail: pfarramt@ev-kirche-hegnach.de

Internet: www.ev-kirche-hegnach.de

Bankverbindungen der ev. Kirchengemeinde Hegnach:

Volksbank Stuttgart: BLZ: 600 901 00 · Konto: 670 433 004

Kreissparkasse Waiblingen: BLZ: 602 500 10 · Konto: 214 937





Lauf dem Duden bekleidet das Ehrenamt »ein ehrenvolles, besonderes öffentliches Amt, welches gegen eine Aufwandsentschädigung, aber im Übrigen unentgeltlich ausgeübt wird.« Die Begriffe »Freiwilligenarbeit« und »bürgerschaftliches Engagement« werden heute als Synonyme zum Ehrenamt verwendet.

2011 war das Jahr des europäischen Ehrenamtes. Damit wollte die Europäische Union die Arbeit der schätzungsweise 100 Millionen freiwilligen Helfer würdigen

Der evangelische Pressedienst spricht von 17 Millionen Bürgern in Deutschland, die in einem Ehrenamt aktiv sind. Er bezieht sich dabei auf eine Studie im Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes.

Kirchengemeinde ohne ehrenamtliche Helfer? Nicht vorstellbar.

Allein für die jährlich stattfindende Kinderbibelwoche sind bis zu 40 ehrenamtliche Mitarbeiter zwischen 14 und 60 Jahren nötig.

Über 100 Kinder werden in den Herbstferien an vier Vormittagen betreut. Geschichten der Bibel werden erzählt und durch Gespräche, Spiele und Bastelangebote vertieft. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Got-

tesdienst unter der Leitung des Kinder- und Jugendreferenten Gerd Eberhard aus Bad Liebenzell.

Was bewegt zu ehrenamtlichem Engagement bei der Kinderbibelwoche?

Immer wieder genannt werden dabei der Spaß und die Freude im Umgang mit den Kindern, die gute Gemeinschaft, die Möglichkeit Kindern von Gott und Jesus zu erzählen und Fragen aus dem Blickwinkel von Kindern zu betrachten.

Exemplarisch wurden zwei Mitarbeiter der KiBiWo nach ihren Beweggründen, sich ehrenamtlich zu engagieren, befragt.

Liebe Gemeindemitglieder, fühlen Sie sich berufen zu diesem Ehrenamt? Die KiBiWo benötigt dringend erwachsene Helfer! Wenn Sie sich vorstellen können, eine Aufgabe zu übernehmen, können Sie sich gerne an Margit Schmack wenden (Tel. 55756 oder e-mail: family.schmack@arcor.de), an Pfarrer Hennig (Tel. 52898) oder einen anderen KiBiWo-Mitarbeiter.

Allen genannten und ungenannten Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön für Ihr Engagement!

Marija Braun-Bubalo

»Ich mache 2013 die KiBiWo mit, weil ich Kindern Geschichten aus der Bibel für ihr Leben verständlich machen möchte. Sie sollen erfahren, dass Jesus ihr Freund sein will. Die KiBiWo ist für mich persönlich eine Auszeit vom Alltag sowie eine Woche Freude, Anspannung und lebendige Erfahrung mit dem Wort Gottes. Besonders intensiv sind die Begegnungen und die Gemeinschaft mit Mitarbeitern, die unterschiedliche Begabungen und Ideen haben.«

Margit Schmack



»Ich mache bei der KiBiWo 2013 wieder mit, weil mir der Umgang mit Kindern Spaß macht. Ich finde es eine gute Sache, Kindern auf unterhaltsame Weise Personen aus der Bibel, die nicht immer in den Kinderbibeln vorkommen, nahezubringen. Es ist toll, wenn am Ende eines Vormittags ein Kind mit strahlenden Augen nach Hause geht. Oder wie letztes Jahr, als mich ein Siebtklässler fragte, ob er beim nächsten Mal als Mitarbeiter mitmachen könne. Das zeigt mir dann, dass es eine gute Sache ist, Zeit in Kinder zu investieren.

Während der KiBiWo wird für die Mitarbeiter lecker gekocht, was für mich als Mutter super ist. So kann ich mich mit meinen Kindern einfach mal zum Essen hinsetzen und muss mir keine Gedanken machen, was ich koche.

Alles in allem ist die KiBiWo für mich eine tolle Erfahrung – jedes Mal! Denn auch ich als Mitarbeiterin lerne immer etwas Neues aus der Bibel dazu und profitiere davon. Ich bin wieder dabei!«

Tanja Escher

5 gute Gründe für die ehrenamtliche Mitarbeit:

- Kindern zeigen und sagen, dass sie von Jesus geliebt sind
- Kinder mit Jesus vertraut machen
- Für Kinder beten
- Vorbild für Kinder sein
- Kinder begeistern und herausfordern

»Mir ist es wichtig, dass Kinder mit Jesus in Kontakt kommen, und erleben, wie wichtig Jesus für ihr Leben ist. Ein Kind, das mit Jesus lebt, hat einen guten Freund, der immer bei einem ist, und einen nie verlässt. Dieser Begleiter, Heiland und Herr steht mir immer zur Seite und bringt mich dahin, wo ich als Mensch hingehöre – in Gottes neue Welt!«

Gerd Eberhard

# Eine Stunde zum Aufatmen

## der Lobpreisgottesdienst

Eine Stunde zum Aufatmen und eine Möglichkeit, um innezuhalten in unserer schnelllebigen Zeit, gibt uns der Lobpreisgottesdienst. Seit fast 20 Jahren findet dieser besondere Gottesdienst vier- bis fünfmal im Jahr in der Nikolauskirche oder den Jugendräumen statt.

Der Lobpreisgottesdienst gibt Raum für Singen und Beten, eine kurze Andacht und gelegentlich auch das gemeinsame Feiern des Abendmahls. Der Lobpreis ist eine besondere Form des Gebets. Kernstück ist die Lobpreismusik, die sich mittlerweile zu einem eigenen Musikstil entwickelt hat. Die Lieder sind eingängig, meist einstrophig und einprägsam. »Die Musik berührt mich in meinem Herzen und gibt mir die Möglichkeit meinen christlichen Glauben auszudrücken«, so die Worte eines Besuchers des Lobpreisgottesdienstes.

Momentan besteht das Leitungs- und Musikteam aus Markus Bubeck, Gerd Burkhardt, Volker Dobler, Renate Hauer, Birgit Schmack, Margit Schmack und Hans-Georg Poppinga.

Im Lobpreis Gottes Gegenwart wahrzunehmen tut gut, verändert den Blick und schenkt Hoffnung, Mut und Kraft für den Alltag.

Marija Braun-Bubalo

**Herzliche Einladung zu den folgenden Lobpreis-Gottesdiensten an alle Interessierten, egal welcher Altersstufe:**

Sonntag, 27. Oktober 2013, 19:30 – 20:30 in den Jugendräumen

Sonntag, 8. Dezember 2013, 19:30 – 20:30 in den Jugendräumen



# Taizé



## Laudate Dominum

*♩ = 160*

Lau-da-te Do-mi-num, lau-da-te Do-mi-num, om-nes  
gen-tes, al-le-lu-ial al-le-lu-ial

♪ **Sing, praise and bless the Lord.** Sing, praise and bless the Lord. Peoples! Nations! Alleluia! / **Kiit-tä-kää Ju-ma-laa,** kiit-tä-kää Ju-ma-laa, kaik-ki kan-sat hal-le-lu-jal / **Lou-vai o nos-so Deus,** lou-vai o nos-so Deus, po-vo-s to-dos, a-le-lu-ial / **Gie-do-Kit Vies-pa-čiui,** gie-do-Kit Vies-pa-čiui, vi-sos tau-tos, a-le-liu-jal / Сла-ві-те Гос-по-да Сла-ві-те Гос-по-да Всі на-ро-ди, а-лі-лу-я

Music: J. Berthier  
© Ateliers et Presses de Taizé, F-71250 Taizé-Communauté

## Wer kennt sie nicht – die Lieder aus Taizé!

Zur Ruhe zu kommen, Frieden, Versöhnung mit Gott, Gemeinschaft und Einheit unter allen Christen

**Am Freitag den 19. Juli um 20.00 Uhr** laden Christen zu einem Taizé-Abend mit Liedern und Gebeten in der Nikolauskirche in Hegnach ein.

**Am 20. September 2013** findet der Taizé-Abend in der evangelisch-methodistischen Friedenskirche in Hegnach statt.



# Die Glocken der Nikolauskirche



2. Januar 1942, Foto: Frida Sixt

**B**is zum ersten Weltkrieg hing auf dem Turm ein zweistimmiges Geläut:

Eine große Glocke, 230 kg schwer, unterer Durchmesser 72 cm mit dem Ton d, 1509 von Bernhart Lachaman in Heilbronn gegossen und eine kleine Glocke, 150 kg schwer, unterer Durchmesser 63 cm mit dem Ton e, 1790 von Ludwig Neubert in Ludwigsburg gegossen.

Schon im Ersten Weltkrieg (1914-1918) war klar, dass aus Bronze auch Kanonenrohre gegossen werden können. 1917 forderte das Konsistorium (heute OKR) von den Kirchengemeinden in Württemberg einen **Bericht über Kirchenglocken aus Bronze an**. Pfarrer Weber machte am 9. April 1917 die erforderlichen Angaben. Schon am 14.4.1917 kam aus Stuttgart die Nachricht, dass die *große Glocke mit besonderem Kunstwert* von der Beschlagnahme befreit werden kann.

Die kleine Glocke musste abgeliefert werden. Die Kirchengemeinde wurde mit 560

Mark entschädigt. Am 24. Juli 1917 wurde sie durch eine Stahlglocke, 130 kg schwer, unterer Durchmesser 60 cm, mit dem Ton g – beschafft von der Firma Philipp Hörzt in Ulm – ersetzt.

1933 wurde von vier Hegnacher Familien: Eberhard Kayser, Friedrich Bürkle, Wilhelm Ehni und Gottlob Seibold eine kleine Bronzeglocke gestiftet. Sie war 150 kg schwer, der untere Durchmesser betrug 60 cm mit dem Ton f. Sie wurde von Heinrich Kurtz in Stuttgart gegossen und am 1. Oktober 1933 geweiht.

1939 begann der Zweite Weltkrieg. 1940 war wieder ein **Meldebogen für Bronzeglocken der Kirchen** auszufüllen. Trotz des Hinweises, dass die Lachaman-Glocke schon 1917 »wegen ihres Kunst- und Altertumswertes von der Beschlagnahme befreit« worden war, mussten beide Bronzeglocken am 2. Januar 1942 abgenommen und abgeliefert werden. Unsere frühere Nachbarin Frau Frida Sixt, damals bei Kodak beschäftigt, hat das fotografiert.

Als Läuteglocke war jetzt nur noch die Stahlglocke von 1917 vorhanden. Sechs Jahre lang schallte fortan nur ein dünner, anklagender Ton übers Dorf. Diese Glocke steht übrigens bis heute ziemlich unbeachtet in einer Ecke des Glockenstuhls. Derzeit bemüht sich Herr Gunser von der Waiblinger Denkmalbehörde um einen neuen, adäquaten Standort.

Im Januar 1948 kam von einer Transportkommission aus Hamburg völlig überraschend die Nachricht, dass die Bronzeglocke Nr. 18-36-35 von der Pfarrkirche in Hegnach in diesen Tagen im Glockensammellager in Lünen (bei Dortmund) verladen worden sei. Die Freude war riesengroß, weil die Glocke 18-36-35 nichts anderes als unsere altehrwürdige Lachaman-Glocke von 1509 ist. Sie hatte also den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden!

»Am 9. Februar kam sie mit der Bahn in Waiblingen an und wurde gleich von Gottlob Erhardt abgeholt. Am 19. Februar wurde sie wieder auf den Turm gebracht und am 29. Februar in einem Festgottesdienst unter grosser Anteilnahme der Gemeinde wieder in Dienst gestellt.«

berichtete Pfarrer Armbruster damals im Evangelischen Gemeindeblatt für Württemberg.

Bronze (1509) und Stahl (1917) klingen nicht gut zusammen. Deshalb schrieb Pfarrer Armbruster schon zwei Jahre später einen Brief an alle Gemeindeglieder, in dem es u.a. heißt:

»Dem Wunsch vieler entsprechend hat der Kirchengemeinderat beschlossen, Kirchenglocken anzuschaffen. Am 11. Juli sind bei der Glo-

ckengießerei Kurtz in Stuttgart für die hiesige Kirche 2 Glocken bestellt worden, die noch vor Weihnachten geliefert werden sollen.«

Eine große Glocke, 350 kg schwer, unterer Durchmesser 84 cm mit dem Ton h und eine kleine Glocke, 150 kg schwer, unterer Durchmesser 63 cm mit dem Ton e.

»Das ergibt einen Preis von etwa 3.000 DM. Wir brauchen wahrscheinlich auch einen neuen Glockenstuhl. Wir führen eine Geldsammlung schon in den nächsten Tagen durch. Kirchengemeinderäte kommen zu euch in die Häuser und bitten um eure Glockenspende. Gebt bitte trotz der Geldknappheit freudig und willig, damit Gottes Segen den Ruf unserer Glocken begleiten kann, wenn sie bald – auch zu eurer eigenen Freude – über Dorf und Tal hin klingen.«

In der Tradition der abgegangenen Glocke von 1933 wurde die neue kleine Glocke von vier Hegnacher Familien gestiftet: R. Escher, H. Häußermann, O. und W. Neher, und E. Pfisterer. Sie trägt die Inschrift HERR GOTT DICH LOBEN WIR – Gestiftet der Kirchengemeinde zu Hegnach.

Auf der neuen großen Glocke ist zu lesen: ALLES DING WÄHRT SEINE ZEIT GOTTES LIEB IN EWIGKEIT – Den Gefallenen und Vermissten der Kriege 1914 und 1939 zum Gedächtnis.

Seit dem 10. Dezember 1950 erklingt vom Turm der Nikolauskirche also ein dreistimmiges Geläut. Die Schlagtonfolge h' – d" – e" entspricht dem vertraglich geforderten Tedeum-Motiv. Dabei ist die alte Lachaman-Glocke jetzt die mittlere Glocke.

(Zusammengestellt nach Unterlagen aus dem Archiv des Oberkirchenrats von Dieter Eberhardt)

# Über den Kirchturm hinaus

Eine Chance auf ein Leben in Würde

**F**ranziska ist 15 Jahre alt und lebt in Stuttgart auf der Straße. Ihrer Mutter ist sie gleichgültig, ihr Vater will sie nicht sehen, der neue Freund der Mutter ist zudringlich geworden. Nach vielen schmerzhaften Erfahrungen sucht und findet Franziska Hilfe im Johannes-Falk-Haus der eva. 700 (!) Jungen und Mädchen, in der Regel im Teenageralter, leben wie Franziska auf Stuttgarts Straßen. Die Gründe, dass die Kinder nicht mehr nach Hause gehen, sind unterschiedlich: Manche fliehen vor körperlicher oder sexueller Gewalt, andere sind völlig auf sich allein gestellt und haben zu Hause keinen Ansprechpartner, manche werden von den Eltern vor die Tür gesetzt.

Die Evangelische Gesellschaft – eva – ist eine gemeinnützige Organisation vor unserer Haustür in der Stuttgarter Büchsenstraße. Eines ihrer Projekte aus 100 verschiedenen Diensten, ist die Beratung und Betreuung von Straßenkindern, also Kindern, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben.

Die Konfirmanden, die dieses Jahr im März in unserer Pauluskirche konfirmiert wurden,

entschieden sich, das Opfer des Abendmahls- und der Konfirmationsgottesdienste diesem Projekt zukommen zu lassen.

Weitere Anlaufstellen der eva für die Kinder sind der »Schlupfwinkel« und die zentrale Beratungsstelle. Meist spricht es sich unter den Straßenkindern herum, dass man im Schlupfwinkel ein warmes Essen, die Möglichkeit im Warmen auszuruhen bekommt und wenn gewünscht, auch einen Mitarbeiter aus der Sozialarbeit ansprechen kann. Die Mitarbeiter in der zentralen Beratungsstelle vermitteln bei Bedarf eine sofortige Notunterkunft und ermitteln z.B. auch, welche finanziellen Ansprüche das betroffene Kind hat.

Gegründet wurde die eva bereits 1830. Der Esslinger Vikar Christoph Ulrich Hahn rief dazu auf, christliche Erbauungsliteratur zu verteilen und erfuhr postwendend große Unterstützung. Die Mitarbeiter der ersten Stunde sorgten auch dafür, dass Spenden an Bedürftige weitergegeben wurden. 1848 wurde mit einem Besuchsdienst bei Armen – oft Strafgefangenen und IndustriearbeiterInnen – begonnen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden erste Wohnheime gegründet, und es erschien erstmalig das Evangelische Gemeindeblatt für Stuttgart, heute das Evangelische Gemeindeblatt für Württemberg.



Ihren Auftrag sieht die eva in der Beratung und Betreuung notdürftiger Menschen. Sie will Hilfe zur Selbsthilfe geben und nicht nur Symptome lindern, sondern auch die Ursachen von Missständen erfassen und beheben. Dies gelingt z.B. im »Haus der Lebenschance«. Hier finden junge Menschen ohne Lebensperspektive Rat und Unterstützung. Sie kommen täglich her, können ihren Schulabschluss nachholen, werden in einen Ausbildungsplatz vermittelt und haben so die Chance, ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen.

Für die Mitarbeiter der eva – es sind über 1000 Hauptamtliche und 600 Ehrenamtliche – steht die Würde des Einzelnen im Vordergrund ihrer Arbeit. Daher versteht es die eva auch als ihre Aufgabe, gesellschaftliche Entwicklungen, die die Würde des Menschen bedrohen, der Öffentlichkeit bewusst zu machen und – wo möglich – Einfluss darauf zu nehmen.

So hat sich die eva in Gesprächen mit Politikern aktiv an der Ausarbeitung des Alkoholverkaufsverbots beteiligt. Seit 2010 darf in Baden-Württemberg an Tankstellen und in Supermärkten nach 22 Uhr unabhängig vom Alter des Käufers kein Alkohol mehr verkauft werden. Ein wichtiger Schritt dahin, Jugendlichen oder problematisch trinkenden Menschen den Zugriff zu maßlosem Trinken zu erschweren.

Die Liste der Angebote der eva ist lang: Beratung von Schwangeren, Unterstützung alleinerziehender Mütter, die noch keine Ausbildung haben, Beratung sowie Behandlung von Suchtkranken und ihren Angehörigen, Unterstützung von Schwerbehinderten durch Vermittlung von Pflegehelfern, Schuldnerberatung, Wohnheime und betreutes Wohnen für obdachlose Menschen und und und. Aber nicht nur bedürftige Einzelpersonen können sich an die eva wenden. Die eva hat auch zahlreiche Angebote für Kommunen, Kirchengemeinden und Betriebe. So unterstützt die eva beispielsweise Unternehmen der Glücksspielindustrie durch Coaching ihrer Mitarbeiter. Sie berät, wie problematisch spielende Gäste früh zu erkennen und anzusprechen und abhängig spielende Gäste in Angebote von Suchtberatungsstellen zu vermitteln sind.

Franziska ist im Johannes-Falk-Haus geblieben, sie geht wieder zur Schule und ist Teil der Gemeinschaft geworden. Heute nennt sie das Haus ihr Zuhause. Viele Jahre hat sie das nicht gekannt: Ein Zuhause – und Menschen, die sie nehmen, wie sie ist, und unterstützen.

*Eva Henneberger  
(Zahlenangaben und Zitate wurden mit freundlicher Genehmigung der eva deren Homepage entnommen).*



# Interview mit Vikarin Stefanie Pflüger

»Jedem Ende wohnt ein Anfang inne« –  
nicht nur bei Hesse, sondern auch in Hegnach ...

**Frau Pflüger, Sie stehen am Ende Ihrer Ausbildung zur Pfarrerin. Wie hat sich diese Berufswahl eigentlich für Sie ergeben?**

Ich habe als Kind schon früh die Kinderkirche besucht und bin mit der Kirche und ihren Angeboten aufgewachsen. Als Jugendliche war ich in der Jungchararbeit tätig, auch auf Zeltlagern und Freizeiten. Ich hatte einen guten Kontakt zur Pfarrerin meiner Heimatgemeinde und so hat sich dieser Berufswunsch ganz allmählich entwickelt.

**Kamen zwischendurch keine anderen Berufe in Frage?**

Nach dem Abitur habe ich allerdings zunächst ein Semester BWL studiert. Fürs Theologiestudium musste ich alle drei alten Sprachen nachlernen; also Latein, Griechisch und Hebräisch. Das schreckte mich doch grundsätzlich ab. Ich merkte dann aber sehr schnell, dass Betriebswirtschaft nicht das Richtige für mich war. Und schließlich war das altsprachliche Studium in Tübingen gar nicht so schlimm. Alles war sehr verschult, letztlich mussten wir ja

die Sprachen auch nur lesen und übersetzen, nicht sprechen.

Nachdem die Sprachen abgehakt waren, konnte ich frei nach Interesse studieren. Ich habe sehr gern studiert, natürlich viel Grundsätzliches, zum Beispiel ein Seminar zur Taufe, auch viel zur Reformationsgeschichte und Theologie Martin Luthers.

**Wie effektiv schätzen Sie Ihre theologische Ausbildung ein? Was vermischen Sie in der Ausbildung? Was war eher überflüssig?**

Ich habe eine sehr gute Ausbildung genossen. Im Studium wurde ein solides berufliches Fundament gelegt. Ich habe gelernt, strukturiert zu denken, auch der Umgang mit Texten wird einem vertraut. Das ist für die Vorbereitung von Predigten oder Religionsunterricht hilfreich und notwendig.

**Haben Sie Ihr gesamtes Studium in Tübingen absolviert?**

Nein, es ist eigentlich üblich, dass man während des Studiums die Uni auch mal wechselt und so habe ich drei Semester in Berlin studiert.

**Seit dem 15. März 2011 sind Sie als Vikarin bei uns in der evangelischen Kirchengemeinde in Hegnach, Frau Pflüger. Wie beurteilen Sie Ihre Ausbildung während des Vikariats?**

Die Ausbildung im Vikariat ist natürlich sehr praxisbezogen. Auf den Kursen in Birkach übt man ganz konkret einzelne Sequenzen eines Gottesdienstes, z. B. wie man die Hände beim Segen hält oder wie man ein Kind tauft. Es gibt Einheiten zur Kommunikation und Wahrnehmung. Ich fand das wirklich gut. Natürlich kann man nicht auf alles vorbereitet werden, aber grundsätzlich finde ich die Ausbildung sehr sinnvoll und was ich in Birkach gelernt habe, konnte ich dann tatsächlich anwenden. Es werden in Gruppen immer wieder auch Predigten besprochen und so lernt man auch von den Kolleginnen und Kollegen.

**Haben Sie auch untereinander hospitiert?**

Die Vikarsausbildung findet bei uns im Team statt. Wir fünf Waiblinger Vikarinnen und Vikare haben uns gegenseitig bei Gottesdiensten besucht und unter Anleitung einer Studienleiterin des Seminars dann die Predigten analysiert. Auch mit dem Ausbildungspfarrer vor Ort wird natürlich sehr viel besprochen und rückgemeldet.



**Wie hat es Ihnen denn bei uns in Hegnach gefallen?**

In Hegnach hat es mir sehr, sehr gut gefallen. Obwohl ich es mir nicht ausgesucht habe, bin ich froh, dass ich hier sein durfte. In der Ausbildungssituation war die Kirchengemeinde mit ihren vielfältigen Gruppen und Angeboten für mich einfach ideal, auch die verschiedenen Gottesdienstangebote. Ich empfinde es als herausfordernd, aber auch als eine Besonderheit, dass Menschen hier auf ganz unterschiedliche Weise ihren Glauben leben. Das ist genau das, was ich auch unter Volkskirche verstehe, nämlich dass alle ihren Platz haben beziehungsweise finden.

**Gibt es Unterschiede zu Ihrer Heimatgemeinde?**

Der Hauptunterschied und auch eine absolute Ausnahme in der Landeskirche ist ►

► es, wie viele Menschen bei uns in Hegnach am Sonntagmorgen den Gottesdienst besuchen. Es freut mich immer sehr, vor so einer vollen Kirche zu predigen. Es ist auch schön, die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter zu treffen, die sich an ganz unterschiedlichen Stellen im Gemeindeleben einbringen. Es läuft einfach viel und auch vieles gut. Es ist toll, dass so viele Menschen sich mit der Kirchengemeinde vor Ort identifizieren und sich hier wohlfühlen.

#### Was waren Ihre persönlichen Projekte oder Arbeitsschwerpunkte in unserer Gemeinde?

Ein Schwerpunkt war für mich die Erwachsenenbildung, etwa der »Treff am Dienstag«.

#### Wie ging es Ihnen als junge Frau zwischen den überwiegend älteren Menschen?

Das war ein ganz neuer Bereich für mich. Ich habe mich von den Mitarbeiterinnen gut aufgenommen gefühlt. Das Team habe ich als sehr verlässlich erlebt. Die Nachmittage mit den Besuchern fand ich sehr schön. Es hat mir richtig Spaß gemacht. Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der Seelsorge im Alter, der Organisation der Kontakte zwischen Alexanderstift, Kirchengemeinde und Kommune, dem Besuchsdienst und den Gottesdiensten im Pflegeheim. Natürlich immer in enger Zusammenarbeit mit Pfarrer Hennig.

#### Haben diese Arbeitsschwerpunkte die Themen Ihrer Abschlussprüfungen beeinflusst?

Ich musste noch eine Hausarbeit schreiben. Als Thema habe ich »Der alte Mensch als Aufgabe für die Seelsorge in der Kirchengemeinde« gewählt. Auch die mündlichen Prüfungsfächer mussten einen Praxisbezug haben und so habe ich mir in einem Fach über unsere beiden Kirchen Gedanken gemacht und darüber, wie etwa der jeweils andere Kirchenraum die Feier eines Gottesdienstes beeinflusst.

#### Gab es während Ihres Vikariats besonders herausragende Erlebnisse?

Ich habe viele tolle und auch ganz unterschiedliche Gottesdienste gefeiert, z.B. den Erntebittgottesdienst, die Osternachtsfeier oder den Kantatengottesdienst mit unserem Chor. Zum ersten Mal einen Weihnachtsgottesdienst zu halten, empfand ich als ganz eindrücklich. Besonders für mich war auch, zum ersten Mal ein Kind zu taufen oder ein Paar zu trauen. Das vergisst man nicht.

#### Und wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor, Frau Pflüger?

Wir Vikare können Wünsche äußern, uns aber nicht bewerben, sondern werden erst einmal noch verteilt. Ich könnte mir vorstellen in den nächsten zwei bis drei Jahren noch nicht in die

Gemeindearbeit zu gehen, sondern noch andere Arbeitsbereiche kennenzulernen. Ich würde mich zum Beispiel in der Schule gern noch thematisch breiter einarbeiten. Ich fände für die kommende Zeit eine Stelle toll, an der ich mich selbst noch weiterbilden kann, dichter am theologischen Wissenschaftsbetrieb dranbleiben könnte. Dazu bleibt zumindest in den ersten Jahren als Gemeindepfarrerin vermutlich kaum Zeit, weil sehr viele neue und auch organisatorische Aufgaben anfallen.

#### Verraten Sie uns etwas über Ihre private Lebensplanung – Beruf und Familie?

Familie ist für mich aktuell nicht so das Thema, aber für die Zukunft sicher vorstellbar. Grundsätzlich frage ich mich schon, wie für mich als Frau Pfarrberuf und Familie vereinbar sind. Mit einem reduzierten Dienstauftrag könnte ich mir ein Leben als Gemeindepfarrerin und Frau mit Familie aber ganz gut vorstellen.

Vielen Dank für das offene Gespräch, liebe Frau Pflüger. Seien Sie gewiss, dass die Gebete und guten Wünsche vieler Hegnacher Gemeindemitglieder Sie auf Ihrem beruflichen und auch auf dem privaten Lebensweg begleiten.

Bild und Text: Ilse-Margret Franke

### Gottesdienst zur Verabschiedung in Hegnach

21. Juli 2013, 10 Uhr

### Ordination in der Schlosskirche in Winnenden

8. September 2013, 15 Uhr

# »Miteinander leben –

## Gemeindespende 2013

Auch in diesem Jahr werden alle evangelischen Haushalte Anfang Oktober die jährliche Spendenbitte erhalten in Form des bekannten Faltblattes. Die Kirchengemeinde ist auf Spenden angewiesen, weil inzwischen praktisch alle Zuweisungen von Kirchensteuern an die Einzelgemeinden budgetiert sind. Vor allem dann, wenn eine Kirchengemeinde mehr Aktivitäten entfaltet, als es die landeskirchliche »Grundausstattung« vorsieht, muss sie selbst dafür die nötige Unterstützung vor Ort gewinnen. Wie in Hegnach.

Viele Hegnacherinnen und Hegnacher nutzen die jährliche Gemeindespende ganz gezielt für die Förderung der Anliegen, die ihnen wichtig sind.

Der Kirchengemeinderat ist dankbar für das großartige Miteinander, das in der Hegnacher Kirchengemeinde durch die weit verbreitete Spendenbereitschaft möglich ist. Die Gemeindespende 2013 hat er unter das Motto gestellt: »Miteinander leben – miteinander teilen«. Folgende drei Projekte wurden bestimmt:

### Projekt 1

#### Miteinander leben im Alter – Besuchsdienst und »Treff am Dienstag«

Einmal im Monat kommen zwischen ca. 50 Menschen im Alter von »55+« im Gemeindezentrum zum »Treff am Dienstag«, um einen Vortrag zu hören, Kaffee zu trinken und Kontakte zu pflegen. Wir freuen uns, dass immer wieder neue Besucher dazu kommen. Wir verlangen keinen Eintritt und bitten deshalb um Spenden zur Unkostendeckung.

Neben dem »Treff am Dienstag« hat sich der neue Besuchsdienst bewährt. Die Besuchsdienstmitglieder leisten vor allem im Pflegeheim in den Haldenäckern einen wichtigen Dienst. Dabei werden nicht nur Angehörige und Pflegenden entlastet, sondern vor allem die Besuchten erleben jemanden, der ihnen einfühlsam zuhört, sie versteht und in den jeweiligen Belastungen beisteht. Für diesen vertraulichen und anspruchsvollen seelsorgerlichen Dienst benötigt der Besuchsdienst immer wieder Schulungen und etwa einmal im Vierteljahr den Austausch, der von einer ausgebildeten Fachperson geleitet werden soll. Auch dafür braucht es Geld.

# miteinander teilen«

### Projekt 2

#### Miteinander leben mit Kindern und Jugendlichen – KiBiWo, Kinderfrühstück, Teeniebrunch

Seit über zwanzig Jahren gibt es die Kinderbibelwoche in Hegnach – und nun seit drei Jahren das »Kinderfrühstück«, das von Herbst bis Frühjahr etwa alle sechs Wochen am Samstagvormittag stattfindet sowie am 28. September den »Kindererlebnistag«. Wie in der »KiBiWo« steht meist eine biblische Geschichte im Mittelpunkt. Auch der Teeniebrunch für Jungen und Mädchen ab der 6. Klasse findet am Samstagvormittag statt und erfreut sich seit seinem Start im November 2011 steigender Beliebtheit. Um allen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an unseren Veranstaltungen zu ermöglichen, möchten wir keinen Eintritt verlangen.

Jedes Kind und jeder Jugendliche ist bei uns aufs Herzlichste willkommen, ganz gleich welcher Herkunft und aus welchen Verhältnissen, ganz gleich mit welchen Schwächen und Stärken.

### Projekt 3

#### Miteinander leben in der Gemeinde – allgemeine Gemeindearbeit

Wir danken Ihnen, wenn Sie Projekt 3 unterstützen und uns dadurch die Möglichkeit geben, das Geld »wo am nötigsten« einzusetzen. Die allgemeine Gemeindearbeit findet in den vielfältigen Angeboten der Chöre und Gruppen statt. Neben der Unterstützung der einzelnen Aktivitäten gilt es auch, die Räume und Gebäude für das Gemeindeleben instand zu halten sowie auf Unvorhergesehenes zu reagieren.

*Pfarrer Matthias Hennig*



# »Gott kommt an«

## Aushängeschilder und Schaufenster unserer Kirchengemeinde

**F**ast alle Freunde und Verwandten, die mich in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren in meiner Ausbildungsgemeinde besuchten, sprachen mich auf die Schilder an den vier Ortseingängen an. Es ist eine Besonderheit Hegnachs, dass mindestens drei Mal im Jahr eine geistliche Botschaft jeden Einzelnen zum Ortseingang und -ausgang anspricht.

Zum Jahreswechsel und in der Jahresmitte montiert Hans-Dieter Lausterer nun schon seit zehn Jahren die jeweilige Jahreslosung in die runden Rahmen, für deren farbliche Gestaltung sich Dieter Eberhardt seit Beginn verantwortlich zeigt. Und in der Adventszeit bringt er an den vier Ortseingängen kurze bunte Botschaften wie »Gott kommt

an« oder »Freut euch« an, die uns mit ihren leuchtenden Farben ins Auge springen und einstimmen sollen auf das Kommen des Gottessohnes an Weihnachten.

Diese Botschaften sind nun schon viele Jahre eine Gemeinschaftsaktion der drei Kirchengemeinden hier in Hegnach, die auf diese Weise Vorbeifahrenden und Menschen aus Hegnach ein Stück Ermutigung und Hoffnung mit auf ihren täglichen Weg geben möchten.

Zwei weitere Aushängeschilder, in denen die Texte länger und die Informationen zahlreicher sind, bilden die beiden Schaukästen unserer Kirchengemeinde in der Kirchstraße und in den Haldenäckern.



In ihnen ist nicht nur der aktuelle Terminkalender zu finden, sondern Bilder, alltägliche Gegenstände und kleine Besonderheiten. Margret Pfisterer gestaltet seit vier Jahren den »Schaukasten Kirchstraße« und Petra Dobler im Augenblick den »Schaukasten Haldenacker«. In beiden Schaukästen unserer Kirchengemeinde werden die Informationen mit einer kirchenjahreszeitlichen oder biblischen Botschaft verknüpft. An den Schaukästen bleiben praktisch jeden Tag Leute stehen, freuen sich über die kreative und liebevolle Darstellung, sind zum Nachdenken angeregt oder geraten ins Schmunzeln. In der Kirchstraße sind es an einem Werktag ca. 30 Personen, die den Schaukästen betrachten und sich freuen bzw. die erwünschte Informationen entdecken.

Anregungen für die Gestaltung erhalten die beiden Frauen aus Büchern, dem Internet oder dem, was ihnen selbst im Alltag in die Hände fällt. So kommt es dann auch, dass in unseren Schaukästen etwa als Symbol zum

Thema »sich öffnen« ein Flaschenöffner zu finden ist oder ein Überraschungsei zur Osterzeit.

Der Schaukasten in den Haldenäckern enthält vor allem Veranstaltungshinweise der Kirchengemeinde für Kinder und Jugendliche, die den Eingang zum Jugendstock benutzen.

Beide Schaukästen werden fünf bis sechs Mal im Jahr zu den Kirchenjahresfesten oder besonderen Veranstaltungen, wie der KiBiWo oder dem Erntebittgottesdienst, umgestaltet.

Kreative Ideen und Anregungen von Gemeindegliedern sind dabei immer willkommen. Besonders der Schaukasten in den Haldenäckern sucht für die kommende Zeit einen Menschen, der Lust hat, seiner Kreativität bei dessen Gestaltung freien Lauf zu lassen.

Vikarin Stefanie Pflüger



# »Die Qual der Wahl«

die Predigtreihe sonntags in den Sommerferien  
um 10.05 Uhr in der Nikolauskirche

2013 ist ein Wahljahr. Im September wird der Bundestag neu gewählt, am 1. Dezember finden Kirchenwahlen statt und am 15. Dezember steht in Waiblingen die Wahl des Oberbürgermeisters an. Auch der Alltag ist ständig von Entscheidungen geprägt: Was ziehe ich an? Was esse ich? Was kaufe ich? Welches Instrument lernt das Kind? Welchen Rechner schafft man an? Wohin geht die Urlaubsreise? Trägt man einen Organspenderausweis bei sich?

Im Rahmen der diesjährigen Predigtreihe gehen die Vikarinnen und Vikare sowie die Pfarrerrinnen und Pfarrer des Distrikts biblischen Geschichten auf den Grund, in denen es durchweg um die »Qual der Wahl« geht. Dabei besteht Anlass zu der Hoffnung, dass wer den Gottesdienst besucht, die richtige Wahl getroffen hat. Herzliche Einladung!

*Pfarrer Matthias Hennig*

## Bitte beachten Sie:

Von 28. Juli bis 8. September 2013 beginnen die Gottesdienste in der Nikolauskirche wegen des Doppeldienstes der Pfarrer/innen in Neustadt erst um 10.05 Uhr (kein Geläut wegen der Turmsanierung)!

### Sonntag, 28. Juli

Wer wählt wen?  
Die schwierige Frage nach dem Verhältnis von Gottes Wahl und menschlicher Freiheit  
Vikarin Katrin Sältzer, Neustadt

### Sonntag, 4. August

Gottes Wege sind nicht unsere Wege?  
Wie Paulus lernte, die richtige Wahl zu treffen (Römer 12,1-2)  
Vikar Raphael Fauth, Hohenacker

### Sonntag, 11. August

Ja oder Nein!  
Wer Jesus nachfolgt, hat keine Wahl!? (Matthäus 8,18-22)  
Vikarin Stefanie Pflüger, Hegnach

### Sonntag, 18. August

Einmal falsch gewählt – für immer verloren?  
Saul, Israels tragischer König (1. Samuel 15,1-35)  
Pfarrer Matthias Hennig, Hegnach

### Sonntag, 25. August

Prüft alles und behaltet das Gute!  
(1 Thessalonicher 5,21)  
Pfarrerin Ingrid Wöhrle-Ziegler, Hohenacker

### Sonntag, 1. September

Was ist Segen? Was ist Fluch?  
(5. Mose 30)  
Prädikant Ulrich Stietz, Waiblingen

### Sonntag, 8. September

Wähle du – ich nehme das Andere  
(1. Mose 13)  
Pfarrer Ulrich Ziegler, Hohenacker

Juli 2013

Freitag, 19.7.	20:00	Taizé-Abend in der Nikolauskirche mit Liedern und Gebeten
<b>Sonntag, 21.7. (8. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst (Vikarin Pflüger) mit Verabschiedung von Vikarin Pflüger Anschließend ist Kirchencafé
Dienstag, 23.7.	14:30	Treff am Dienstag: »Geh aus mein Herz, und suche Freud...« Wir singen bekannte Lieder mit unserem Chorleiter Urs Bicheler.
Mittwoch, 24.7.	8:15	Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss des Schuljahres
	19:30	Frauenkreis

**Sonntag, 28.7. (9. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Vikarin Sältzer)

**Sonntag, 4.8. (10. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Vikar Fauth)

Freitag, 9.8. 17:00 Ökumenischer Gottesdienst im Pflegeheim (Vikarin Pflüger)

**Sonntag, 11.8. (11. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Vikarin Pflüger)

**Sonntag, 18.8. (12. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Pfarrer Hennig)

Mittwoch, 21.8. 19:30 Frauenkreis

**Sonntag, 25.8. (13. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Pfarrerin Wöhrle-Ziegler)

**Sonntag, 1.9. (14. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Prädikant Stietz)

Montag, 2.9. 14:30 Mitarbeitertreffen »Treff am Dienstag«

Freitag, 6.9. 20:00 Vortrag in der Nikolauskirche mit Erzpriester Alexej Wassin zum Thema: Die Göttliche Liturgie der Orthodoxen Kirche. Bücher - Gesang - Ikonen

Samstag, 7.9. bis 8.9. 14:00 Kinderkirch-Übernachtung Traugottesdienst in der Nikolauskirche (Pfr. Hennig)

**Sonntag, 8.9. (15. So. nach Trinitatis)** 10:05 Gottesdienst in der Nikolauskirche (Pfr. Ziegler)  
15:00 Ordinationsgottesdienst Vikarin Pflüger in der Schlosskirche Winnenden

Montag, 9.9. 19:30 Kirchengemeinderatssitzung

Dienstag, 10.9. 8:15 Ökumenischer Gottesdienst zum Schulanfang (Pastor Zipf) in der Pauluskirche

Donnerstag, 12.9. 19:00 Kinderbibelwoche-Gesamtteam-Treffen

Freitag, 13.9. 17:00 Ökumenischer Gottesdienst im Pflegeheim (Pfr. Hennig)

Samstag, 14.9. 9:30 Ökumenischer Schulanfängergottesdienst (Pastor Zipf) in der Pauluskirche

August 2013

September 2013

Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der Pauluskirche statt.  
Die Ansprechpartner und Kontaktdaten entnehmen Sie bitte dem Impressum auf Seite 7.

# September 2013

<b>Sonntag, 15.9.</b> <b>(16. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig) Anschließend ist Kirchencafé Posaunenchor-Ausflug
Montag, 16.9.	20:00	Vortragsreihe »Leben im Alter«
Dienstag, 17.9.	19:30	Mitarbeiter-Netz-Abend
Mittwoch, 18.9.	19:30	Frauenkreis
Samstag, 21.9.	9:30–17:00	Konfi-Tag
<b>Sonntag, 22.9.</b> <b>(17. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Hennig)
	14:00	Taufgottesdienst in der Nikolauskirche (Pfarrer Hennig)
Dienstag, 24.9.	14:30	Treff am Dienstag: »Mittendrin statt nur dabei«. Martin Häussermann erzählt Interessantes von seinem Arbeitsalltag als Redakteur beim SWR Fernsehen.
	19:00	Kinderbibelwoche-Gesamtteam-Treffen
Samstag, 28.9.		Kindererlebnistag
<b>Sonntag, 29.9.</b> <b>(18. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)

# Oktober 2013

<b>Sonntag, 6.10.</b> <b>(19. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst zum Erntedankfest (Pfarrer Hennig) mit Posaunenchor und Kindergarten
Montag, 7.10.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 8.10.	20:00	Vortragsreihe »Leben im Alter« im Schafhofkeller
Mittwoch, 9.10.	19:30	Kirchenwahl: Vorstellung der Synodalkandidaten/innen Jakob-Andrä-Haus in Waiblingen
Freitag, 11.10.	17:00	Ökumenischer Gottesdienst im Pflegeheim (Pfr. Klappenecker)
Samstag, 12.10.	9:00	Teeniebrunch
	14:00	Monatsstunde der Hahnschen Gemeinschaft
<b>Sonntag, 13.10.</b> <b>(20. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst mit Taufe (Pfarrer Dr. Bester)
	16:00	Zwergenkirche
Mittwoch, 16.10.	19:00	Kinderbibelwoche-Gesamtteam-Treffen
Samstag, 19.10.	13:30	Kinderkleiderbasar in der Hartwaldhalle
<b>Sonntag, 20.10.</b> <b>(21. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Montag, 21.10.	17:00	Festakt zur Verleihung des Gütesiegels an den Kindergarten »Zum guten Hirten« (Pauluskirche)
Dienstag, 22.10.	14:30	Treff am Dienstag: »Ortsvorsteher und Ortsversteher« Matthias Winter berichtet aus der Arbeit und den Begebenheiten im Hegnacher Rathaus
Mittwoch, 23.10.	18:30	Frauenkreis
Donnerstag, 24.10.	20:00	Vortragsreihe »Leben im Alter« im Alexanderstift
<b>Sonntag, 27.10.</b> <b>(22. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst zum Reformationsfest (Prof. G. Hennig) mit Posaunenchor
Dienstag, 29.10.	bis 1.11.	jeweils 9:00 Uhr Kinderbibelwoche

# November 2013

<b>Sonntag, 3.11.</b>	10:00	Abschlussgottesdienst der Kinderbibelwoche
Dienstag, 5.11.	20:00	1. Ökumenischer Abend im kath. Gemeindezentrum »Am Anfang des Lebens: Chancen, Grenzen und Risiken vorgeburtlicher Untersuchungen« (Antje Schmidtke, donum vitae)
Freitag, 8.11.	17:00	Ökum. Gottesdienst im Pflegeheim (Pastor Zipf)
	20:00	2. Ökumenischer Abend in der method. Friedenskirche »In der Mitte des Lebens: Pro und Contra Organtransplantation« (Heike Lindner, Bethesda-Krankenhaus)
Samstag, 9.11.	9:00	Teeniebrunch
<b>Sonntag, 10.11.</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Montag, 11.11.	19:30	Kirchengemeinderatssitzung
Dienstag, 12.11.	20:00	3. Ökumenischer Abend im evang. Gemeindezentrum »Am Ende des Lebens: Was geschieht, wenn Menschen sterben« (Prälat i.R. Martin Klumpp)
Freitag, 15.11.	17:00	Kirchenbezirkssynode in Waiblingen
<b>Sonntag, 17.11.</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Montag, 18.11.	20:00	Kirchenwahl: Vorstellung der KGR-Kandidaten/-innen
Mittwoch, 20.11.	19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag (Pastor Zipf/Pfr. Hennig) mit Abendmahl
Samstag, 23.11.	9:00	Altpapier- und Kleidersammlung / Frauenfrühstück
<b>Sonntag, 24.11.</b> <b>(26. So. nach Trinitatis)</b>	10:00	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pfr. Hennig)
	14:30 + 15:00	Feier auf altem und neuem Friedhof mit Bläsern
Dienstag, 26.11.	14:30	Treff am Dienstag: »Wenn das Ende den Anfang berührt« – Anhand unserer Altarparamente erkunden wir die Farben und Feste des Kirchenjahrs
Freitag, 29.11.		Mitarbeiter-Fest
Samstag, 30.11.	9:00	Kinderfrühstück

# Dezember 2013

<b>Sonntag, 1.12. (1. Advent)</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
	16:00	Zwergenkirche
	11:15–17:00	Kirchenwahl
Freitag, 6.12.	17:00	Ökum. Gottesdienst im Pflegeheim (Pfr. Hennig)
<b>Sonntag, 8.12. (2. Advent)</b>	10:00	Gottesdienst (Prädikant Baumeister)
<b>Sonntag, 15.12. (3. Advent)</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig) mit Chor und Band
<b>Sonntag, 22.12. (4. Advent)</b>	10:00	Gottesdienst mit Kinderkirchweihnachtsfeier
Dienstag, 24.12.	15:30	Familiengottesdienst (Pfarrer Hennig)
	17:00	Christvesper (Prof. G. Hennig)
Donnerstag, 26.12.	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
<b>Sonntag, 29.12.</b>	10:00	Gottesdienst (Pfr. Hennig)
Dienstag, 31.12. (Silvester)	18:00	Gottesdienst zum Altjahrsabend mit Abendmahl (Pfr. Hennig)



# Die Göttliche Liturgie der Orthodoxen Kirche

## Bücher – Gesang – Ikonen

mit Erzpriester Alexej Wassin

Zum Ferienausklang kommt Alexej Wassin zu einem Vortrag in die Nikolauskirche. Er ist in Nowopolotsk in Weißrussland aufgewachsen, hat am Priesterseminar in Minsk Theologie studiert, war Gaststudent an der Kirchlichen Hochschule Bethel, hat in Wien das »Große Deutsche Sprachdiplom« abgelegt, wurde 2005 zum Priester geweiht und als Dozent an das Theologische Institut der Universität Minsk berufen. Seit September 2010 ist er Mitarbeiter im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung in unserer Landeskirche.

Alexej Wassin ist ein ausgewiesener Kenner der Orthodoxen Kirchen. Zunächst wird er erklären, was Orthodoxie ist, worin sie sich von den anderen Kirchen unterscheidet und dann mit Bildern, Tonbeispielen und Ikonen die reiche Liturgie der Ostkirchen erläutern.



**Freitag, 6. September, 20 Uhr  
in der Nikolauskirche**